

## Parlamentarischer Vorstoss

2024/634

---

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	<b>Dolmetschen im Gesundheitsbereich</b>
Urheber/in:	Pascale Meschberger
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Abt, Ackermann, Bammatter, Beck, Biedert, Boerlin, Dinkel, Groelly, Hasanaj, Heger, Hotz, Ineichen, Ismail, Jansen, Jaun, Kaufmann Urs, Kirchmayr, Locher, Mikeler, Noack, Oberholzer, Rigo, Roth, Urs, Schürch, Stöcklin, Strüby-Schaub, Tschendlik, Winter, Wolf, Wyss, Zbinden
Eingereicht am:	17. Oktober 2024
Dringlichkeit:	—

---

Die Migrant\*innensession beider Basel 2024 hat intensiv über die Notwendigkeit von Dolmetschenden im Gesundheitswesen diskutiert und folgende Forderungen verabschiedet, die in diesem Postulat aufgenommen werden. Ein ähnlich lautender Vorstoss wird auch im Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt eingereicht.

Wenn es um die Gesundheit geht, ist die Kommunikation zwischen medizinischem Fachpersonal und Patient\*innen von elementarer Bedeutung. Inhaltlich geht es bei dieser Kommunikation um Anamnese, Diagnose, Behandlung, Anleitung für die Medikamenteneinnahme, Einverständniserklärung, Beratungsgespräche, Psychotherapien, Klärung von Krankheits- und Gesundheitsvorstellungen.

Für einen chancengleichen Zugang zu medizinischer Leistung und die Gewährleistung der Aufklärungs- und Informationspflicht, braucht es bei medizinischer Betreuung von Patient\*innen mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen interkulturelle Dolmetschende um eine Über-, Unter- oder Fehlversorgung und unnötige Kosten zu verhindern.

Professionelle Dolmetschende im Gesundheitswesen bringen erhebliche Vorteile. Eine Metastudie zeigt, dass die Nutzung professioneller Dolmetschenden, sei es persönlich, telefonisch oder per Video, zu den höchsten Zufriedenheitsraten bei Patient\*innen und der effektivsten Kommunikation zwischen Patient\*innen und Gesundheitsdienstleistenden führt, was am Ende bessere klinische Ergebnisse ergibt. Studien zeigen auch, dass die Länge der medizinischen Betreuung insgesamt kürzer ist und es zu weniger Rückfällen kommt <sup>1</sup>. Die Unterschiede sind so gross, dass die Gewinne durch eingesparte Kosten im Gesundheitswesen ohne Probleme die Kosten der Dolmetschenden übersteigen sollten.

Laut einer Studie betrug die Aufenthaltsdauer von Patient\*innen mit professionellen Dolmetschenden bei Aufnahme und Entlassung 2,57 Tage, während sie bei Patient\*innen ohne Dolmetschende

---

5,06 Tage betrug. Die Rückübernahme innerhalb von 30 Tagen lag bei Patient\*innen ohne dolmetschende Person bei 24,3 % im Vergleich zu 14,9 % bei Patient\*innen mit Dolmetschenden.<sup>2</sup>

Aktuell lässt sich im Kanton Basel-Land leider noch immer eine grosse Versorgungslücke von interkulturellen Dolmetschenden, insbesondere im ambulanten Bereich feststellen. Besonders prekär ist die Situation nach wie vor bei hausärztlichen Praxen und Psychotherapien für Asylsuchende im Hausarzt:innen-Modell. Aufgrund der grossen finanziellen Probleme der Spitäler ist allerdings auch im stationären Bereich die Versorgung mit Dolmetschenden nicht ausreichend gesichert.

Im Bericht vom 25.04.2023 zum Postulat von Marco Agostini betreffend «Gesundheit und Lebensumstände bei Menschen mit Migrationshintergrund» erkennt der Regierungsrat das grundsätzliche Problem und schreibt, dass für 2024-2027 Massnahmen in den drei Kategorien geplant sind: Sensibilisierung, Administration und Finanzierung. Er hält fest, dass weiterhin über den Nutzen von interkulturell Dolmetschenden sensibilisiert werden muss und die Buchung von Einsätzen für eine rasche Abwicklung möglichst unbürokratisch gestaltet werden soll. Als dritten Punkt nennt der Regierungsrat eine nachhaltige Lösung für die Finanzierung von interkulturell Dolmetschenden im Gesundheitswesen.

Folglich wird der Regierungsrat gebeten zu prüfen und zu berichten:

- Wie das Angebot von Dolmetschenden im Gesundheitswesen verbessert werden kann und dabei folgende Fragen zu beantworten:
  - Was ist der aktuelle Stand in Bezug auf eine Ausarbeitung eines langfristigen und systematischen Angebots von interkulturellen Dolmetschenden im stationären und insbesondere im ambulanten Bereich?
  - Wie könnte das Angebot von interkulturellem Dolmetschen insbesondere im ambulanten, aber auch im stationären Bereich auf kantonaler Ebene systematisch ausgebaut werden?
  - Inwiefern setzt sich der Regierungsrat für dieses Anliegen auf nationaler Ebene ein?
  - Bei einem systematischen Ausbau dieses Angebots, wie hoch schätzt der Regierungsrat die Kosten?
  - Wer wäre für diese Kosten zuständig? Gäbe es eine Kostenaufteilung zwischen Bund und Kantonen/ Gemeinden? Falls ja, wie genau wäre diese Kostenaufteilung?
  - Bestehen sinnvolle Alternativen wie «Dolmetschende Apps»? Wie könnten diese eingesetzt werden?
  - Könnte sich der Regierungsrat vorstellen, auch das Video- und Telefon-Dolmetschen vermehrt zu fördern?

<sup>1</sup> Heath M, Hvas AMF, Wejse CM (2023). "Interpreter services and effect on healthcare - a systematic review of the impact of different types of interpreters on patient outcome". *Journal of Migration and Health*, 2023; 7: 100162. [Interpreter services and effect on healthcare - a systematic review of the impact of different types of interpreters on patient outcome - PMC \(nih.gov\)](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/40111111/)

<sup>2</sup> Lindholm M., Hargraves J.L., Ferguson W.J., et al. (2012) "Professional language interpretation and inpatient length of stay and readmission rates". *Journal of General Internal Medicine*. 2012;27(10):1294–1299.